

Antwort
im Nahmen
Eines Raths/
und
Ordnungen/
durch
Den SYNDICUM der Stadt
DANZIG.

Im Jahr 1670. den 9. Junii.



Des Allerdurchläuchtigsten/ Groß-
mächtigsten Fürsten und HERZOG HERZOG
MICHAELIS, Königs zu Pohlen/ Groß-
Fürsten in Littauen/ Reussen/ Preussen/ Mas-
suren/ Samanten/ Ryow/ Wolhin/ Podo-
lien/ Lieffland/ Smolensck/ Severlen und
Czernichow &c.

unsers Allergnädigsten Herrn

Erläuchter/ Hochwürdiger und Hochbenambter
Herr Commissarie, gnädiger Herr/



Als im Namen Ih-
rer Königlichen Maje-
stät/ unsers Allergnädig-
sten Herrn / E. Erl.
Hochw. Gn. einem Rabe/
und der Gemeine dieser
Stadt/ neben Versiche-
rung Königlicher Hülde
und Gnade/ weisläuff-
tig anzutragen gnädig geruhet/ solches hat E.
Rabe

E. XVI 291

in versji Tac

per E. XXIII

341/2

Raht und andere beyde Ordnungen gebüh-
render massen wol verstanden / und gleich wie
Sie Königlichcr Hulde scheinbare Merckzei-
chen darauff empfunden / also erachten Sie ih-
rer Unterthänigkeit nach / schuldig zu seyn / sol-
ches mit demüthigster Ehrerbietung zu erkene-
nen. Insonderheit aber Ihrer Königl. Ma-
jest. stete Leibes-Fristung / langwiriges glückli-
che Regiment / bey ietzigen gefährlichen Ge-
läufften heylsamer Rahtschläge gewünschten
Fortgang / und wider dero Feinde gloriwür-
dige Obstiegung / unterthänigst anwünschen.
Wann aber so wol auß Ihrer Königl. Majest.
Schreiben / als auch E. Erl. Hochw. Gnad. ge-
genwärtigen gnädigen Auftrag Ein Raht und
Ordnungen vernommen / daß Ihre Königl.
Majest. / dero Durchläuchtigsten Vorfahren
der Könige zu Polen Exempel nach / den gebüh-
renden Huldigungs-End durch E. Erl. Hochw.
Gn. als Dero solches von Ihrer Majest. gnä-
digst auffgetragen / von dieser Stadt / wie ge-
bräuchlich / begehre; Alst thun Sie ihrer Vor-
fahren Fußstapffen / welche von Anfang der
Einverleibung / Treue und Gehorsam allezeit
unverlezt beybehalten / nachfolgen / und ihnen
nichts liebers seyn lassen / als Ihrer Königl.
Majest.

Majest. Befehl. Folge zu leisten/ insonderheit
da sie durch Ihrer Majest. gegen diese Stadt
gnädigste Zuneignung dazu bewogen werden.
Massen Königlicher Güte und Gnade Stra-
len hervor geleuchtet/ als Ihre Kön. Maj. auff
glücklichem Crönungs Reichstag/ dieser Stadt
Privilegia, Freyheiten/ Rechte, Gewohnheiten
und Gerechtigkeiten/ so wol in Geist als Welt-
lichen Sachen/ Vermöge feyrlicher Confirma-
tions-Schrifft/ fest und unverbrüchlich zu hal-
ten/ angelobet / der Stadt Wachschumb und
Wolffahrt zu befördern/ und die dieser Stadt
auff Verhengniß oder Menschlichen Unfug zu-
gestoffene Präjudicia und Beschwerde auß dem
Wege zu räumen / sich allergnädigst erkläret.
Welche unsers allergnädigsten Königs gütigste
Erklärung einem jedweden ungezweiffelte
Hoffnung zu besserer Glückseligkeit gemachet
hat. Es ist aber noch viel/ welches völligem
Wolstand entgegen läuffet/ worunter nicht
das geringste ist/ daß / ob schon Vermöge ewi-
gen Friedens-Tractaten/ und der sonderbaren
dieser Stadt Privilegien, unsere Kauffleute
die Freyheit der Zölle (den alten allein außge-
nommen) zu genießsen haben / so werden doch
unsere Bürgere/ die in der Krone und ange-
hörigen

hörigen Provinzen und Landen ihre Handlung treiben/ mit einem neuen Zoll und Aufslags-Beschwer unverschuldeter Massen belegt. Welches Ungemach das unsern Bürgern vor Augen stehendes und desto beschwerlicheres Ubel noch vergrößert/ und ob schon durch gründliche dieser Stadt Gerechtigkeiten und gemeine Privilegien heilig versehen/ daß innerhalb 5. Meilen von der Stadt niemanden einig Schloß oder Stadt anzulegen/ noch auff den Schloßern/ Städten und Dörffern/ Handlungen oder Handwercke zu treiben verstatet seyn solle/ dessen dennoch ungeachtet/ des Schottlands und benachbarten Dorffes/ Stolzberg genandt/ Einwohnere/ der Handlung/ Handwercken und Buden/ worin sie allerhand Waren öffentlich feil haben/ zu gebrauchen eigenthätiger Weise sich anmassen; und solcher Gestalt unsern Bürgern zu grossem Schaden leben. Welches nicht anders als höchst beschwerlich seyn kan/ indem man nicht weiß/ was für Gesindlein den Bürgern/ die sich umb die Republic und das Vaterland wol verdienet gemacht/ zu Friedenszeiten das Brod vorm Munde wegnimbt. Und da schwere Zeiten/ bey welchen man Gut
und

und Blut für die gemeine Wolsahrt zusetzen
muß/ einfallen/ solche Leute alsdann aller Ge-
fahr und Beschwerden sich entziehen und das
Zhrige zeitig anderwärts überbringen. Ein
mehres ist/ welches diese Stadt drucket/ sol-
ches E. Erl. Hochw. Gnad. nicht beschwerlich
zu fallen/ wir mit Fleiß biß auff eine andere
Zeit sparen/ aber nur ein einziges Anliegen/
welches der Stadt gemeine Wolsahrt fast
sehr berühret/ mit wenigen entdecken wollen.
Weiln der Stadt geschöpffte Mittel zu Ab-
tragung der Geld-Summen/ die sie auff Cre-
dit auffgenommen/ und der Republicq zum
besten zur Zeit des Schwedischen Kriegs an-
gewendet/ nicht zureichen/ als wird die Stadt
mit Schulden und Interessen gedrucket/ zu
wessen Hebung kein bequemerer Mittel ist/
als daß die löbliche Republicq die von der
Stadt zu desselben Krieges Nohtwendigkeit
angewandte Unkosten/ vermöge Königlicher
Versicherung und nach Inhalt etlicher Reichs-
Constitutionen je ehe je lieber wiederum er-
statte. Dieses für iho der Racht und die übrige
Ordnungen in E. Erl. Hochw. Gnad. Schoß
geleget haben wollen/ dienstlich bittende/ es
geruhe E. Erleuchte Hochweise Gnad. Ihr
die

die Stadt besser massen lassen anbefohlen zu
seyn/ und gnädig zu befördern/ damit das je-
nige/ was der Stadt zum Schaden und Nach-
theil gereicht/ durch Königlicher Majestät Gü-
te und Gnade abgelehnet/ was aber zu Ver-
behaltung vorigen Wolstandes ersprießlich
ist/ beobachtet werden möchte. Es hat ge-
wisslich eine himlische Tugend unsere Vorfah-
ren/ nach dem sie der Creutz-Herren Joch von
sich abgeworffen/ zu der löblichen Krone Po-
len/ mit Vorbehalt ihrer Rechte und Freyhei-
ten zu treten bewogen/ und den Durchleuch-
tigsten Königen zu Polen sie dermassen ver-
bunden/ daß sie/ es habe das Glück sich gewen-
det/ wie es gewolt/ von ihrer Treue und Ge-
horsam durch keinen Schaden oder Gefahr
wankelmütig/ noch auff Feindes Seite dem
Könige oder Republicq zu wider/ durch eini-
ge Gewalt angetrieben/ durch Hoffnung oder
Geschenke jemals verleitet worden. Es thun
auch die Nachkommen von ihrer Vorfahren
Treu und Aufrichtigkeit nicht auß der Art
schlagen/ sondern in denen Seleufften/ da es
auff das eusserste ankame/ ihre standhafftige
Treue und Glauben dem Durchleuchtigsten
Könige und der löblichen Republicq erwiesen
und

und dargethan haben. Eben dergleichen Vor-
habens/zufolge Ihrer Königlischen Majestät
Willen und Begehren/ alle Ordnungen dieser
Stadt sich versamlet / und wie sie der gewis-
sen Hoffnung leben/ es werden durch König-
liche Gottseligkeit / Güte und Gerechtigkeit/
ihre Privilegia und Gerechtigkeiten beybehal-
ten werden/ also sind sie auch Ihrer Königli-
chen Majestät / ihrem gnädigsten Herrn/ sich
mit Treue und Gehorsam vermittelst feyrl-
cher Ends-Leistung/ üblicher Gewonheit
nach/ verbindlich zu machen/be-
reit und willig.

